

THEATER RIGIBLICK ZÜRICH

Stummfilm mit Live-Orchester

NOSFERATU

von

Friedrich Wilhelm Murnau (1922)

nach dem Roman „Dracula“

von Bram Stoker

mit Max Schreck,
Greta Schröder, Gustav von Wangenheim

MUSIK

nach Johann Sebastian Bach

von Armin Brunner (1988*)

DIRIGENT

Christof Escher

Sinfonia Ensemble

In Friedrich Wilhelm Murnaus Meisterwerk sind
Wahnsinn und Geisterspuk in die Schwarzweiss-Bilder
von düsteren Berglandschaften und stürmender See eingewoben –
Naturbilder, in denen ein kalter Luftzug aus dem Jenseits weht.
Dazu erklingen – nicht wie sonst üblich –
Horroröne aus dem Tonarchiv, sondern
Musik von Johann Sebastian Bach.

**Armin Brunners Musik
zu „NOSFERATU“**

Aus:

JASPER FILM-LEXIKON

Armin Brunner war sich bewusst, dass man zu Murnaus
visionären Bildern eine Musik von ähnlicher Kraft und
Eigenständigkeit finden müsse. In seiner 1988 entstandenen
Neuvertonung hat er ausschliesslich Musik
von Johann Sebastian Bach verwendet.

Reduziert auf motorische Formeln und verdünnt auf ein karges Melos,
verwandelt sich die Kammer- und Kirchenmusik von Bach

zu Chiffren des Schreckens, der Trauer und des Trostes
und wird unter dem Druck der düsteren Bilder zu
Musik von ungeahnter Modernität.

Und der Film?

Unter dem Druck einer ernsten und würdigen Musik steigt
er hoch in den Rang einer erhabenen Passion auf.“

Aus:

WWW.FILMLESER.CH

Die gewagteste und überraschendste Vertonung verdankt man dem Schweizer Dirigenten und Komponisten Armin Brunner. 1988 wurde seine Version an den Musikfestwochen Luzern (IMF) erstmals aufgeführt. Brunner bedient sich ausschliesslich an Musik Johann Sebastian Bachs, bearbeitet das Material, dekonstruiert und kompiliert es virtuos und führt es schliesslich zu einer genialen Symbiose mit Murnaus Bildern. Sowohl der gefühlvolle Pietismus Bachs wie seine mathematische Manie finden in Murnaus melancholischem Passionspiel ihre Entsprechung. Eine sowohl in Richtung Bach wie in Richtung Murnau kongeniale Arbeit.

(Thomas Binotto)